

Die Entmystifizierung des Bodens = La démystification du sol = The demystification of the ground

Autor(en): **Bürgi, Paolo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **31 (1992)**

Heft 1: **Drunter und drüber = Au-dessus et en-dessous = Upside down**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Entmystifizierung des Bodens

Paolo Bürgi, Landschaftsarchitekt BSLA Camorino

Die Ignorierung wichtiger Bezüge und der verlorene Sinn vom Ort

Mich überrascht, mit welcher Selbstverständlichkeit heute immer wieder Orte ausgehöhlt werden, um verschiedenste Nutzungen unterzubringen, und noch mehr überrascht mich, dass dies so oft mit weitem Konsens und meist ohne Gegenstimmen und Kritik erfolgen kann.

Es scheint mir, es muss eine Art Verbindung geben zwischen dem Menschen und dem Boden, einen Gedankenstrom zwischen unserem Sein und dem Kern der Erde, einen Dialog in uns, zwischen uns und unserer Umwelt.

Wie sind unsere Gedanken, unser Empfinden, wenn wir uns auf dem Campo di Siena oder auf der Piazza in Vigevano befinden... und darunter liegt ein Parkhaus? Sicher, diese einmaligen Orte werden so bleiben, aber warum darf man dann überhaupt Plätze und Strassen in unseren Städten aushöhlen?

Eine Kontinuität wird unterbrochen, ein genaues Verhältnis verschwindet: Die traditionellen Qualitäten, die solche Orte charakterisieren, verschwinden. Der Sinn des Ortes geht verloren, er reduziert sich zu irgendeiner künstlichen Komponente.

Der «Platz» darüber wird zur Sammlung von Zeichen: Rampen, Treppen, Entlüftungskamine, Pflanztröge, Tafeln, Symbole. Man bewegt sich auf einer Decke. Das Unten ist hohl. Wir sind irgenwo im Raum. Sogar Tag und Nacht werden anders empfunden, Neonlicht aus dem Boden, Angst.

Symptome, die auf einen «Ortsverlust» hindeuten.

Ist denn die moderne Architektur nicht imstande, diese Probleme zu lösen? Anstatt einen Ort zu gewinnen, sind wir am Verlust des Ortes angelangt.

Manchmal wehrt man sich gegen solche Eingriffe, die Gründe sind eher planerischer oder ökologischer Art. Von Respekt vor der Wahrheit ist nicht die Rede. Das Verhältnis zur Erde ist verlorengegangen.

Die grösste Überraschung in dieser Richtung erlebte ich in einer Gemeinde in der Nähe von Bern. Dort wurde eine Kirche gebaut und darunter ein Parkplatz: eine Ampel rot-grün zeigt, wann die Rampe frei ist! Was bleibt von der Beziehung Mensch-Erde, wenn man in dieser Kirche auf der Decke des Parkhauses sitzt? Soll eine Kirche auf der Erde sein wie ein Schloss auf dem Fels?

La démystification du sol

Paolo Bürgi, architecte-paysagiste FSAP Camorino

L'ignorance de rapports importants et la perte de sens du lieu

Je suis surpris de voir comme il va de soi aujourd'hui de «saper» toujours plus d'endroits pour les affecter aux utilisations les plus diverses. Ce qui me surprend davantage encore, c'est que très souvent cela se fait dans un large consensus, sans critique ou voix contre.

Il me semble qu'il doit y avoir une espèce de rapport entre l'homme et le sol, un fluide de pensées entre notre existence et le nouveau de la terre, un dialogue intérieur, entre nous et notre monde environnant.

Quelles sont nos pensées, qu'éprouvons-nous quand nous nous trouvons sur le Campo di Siena ou sur la Piazza à Vigevano... et dessous il y a un parking? Certes, ces endroits uniques resteront ainsi mais, somme toute, de quel droit évide-t-on les places et les rues dans nos villes?

La continuité est rompue, un rapport précis disparaît: les qualités traditionnelles qui caractérisent ces endroits disparaissent. Le sens du lieu se perd, il est réduit à une quelconque composante artificielle. La «place» au-dessus est une seule collection de signes: rampes, escaliers, cheminées d'aération, bacs à plantes, écriteaux, symboles. On se déplace sur un plafond. Le sous-sol est creux. Nous nous trouvons quelque part dans l'espace. Même le jour et la nuit sont ressentis différemment: néon qui vient du sol, la peur.

Des symptômes qui indiquent une «perte du lieu».

L'architecture moderne n'est-elle vraiment pas en mesure de résoudre ces problèmes? Au lieu de gagner un endroit, nous en sommes arrivés à le perdre.

Parfois on s'oppose à de telles interventions, mais c'est le plus souvent pour des raisons de planification ou d'écologie. La question du respect de la vérité ne se pose pas. Le rapport avec la terre s'est perdu.

C'est dans une commune près de Berne que j'ai vécu la grande surprise dans ce sens. On y a construit une église avec un parking en dessous: un feu rouge-vert règle l'accès à la rampe! Que reste-t-il du rapport homme-terre quand dans cette église on se trouve assis sur le plafond du parking? Une église doit-elle reposer sur terre comme un château sur un rocher?

Sous la Piazza Dante à Gênes il y a des

The demystification of the ground

Paolo Bürgi, landscape architect BSLA Camorino

Ignoring important links and the lost sense of place

I am surprised how nowadays places are being undermined again and again as though it was the most natural thing in the world, in order to accommodate the most varied utilisations. And I am even more surprised that this can so often take place with broad agreement and for the most part without any opposing voices and criticism being raised.

It appears to me that there must be some kind of link between Man and the ground, a flow of thoughts between our being and the core of the Earth, a dialogue in us between us and our environment.

What are our thoughts when we are in the Campo di Siena or on the Piazza in Vigevano... and there is an underground car park beneath? Quite certainly these unique places will remain as they are, but why may one then undermine squares and streets in our cities then?

A continuity is broken, an exact relationship disappears: the traditional qualities which characterise such places disappear. The meaning of the place is lost, it is reduced to some kind of artificial component.

The "square" above becomes a collection of signs: ramps, stairways, ventilation shafts, plant tubs, signposts, symbols. One moves about on a roof. What is beneath is hollow. We are somewhere in the room. Even day and night are felt differently. Neon light coming out of the ground, fear.

Symptoms indicating a "loss of place".

Is modern architecture not capable of solving these problems? Instead of gaining a place, we have achieved the loss of a place.

Sometimes, people resist such operations, but the reasons put forward are then more of a planning or ecological nature. There is no talk of respect for the truth. The relationship to the Earth has been lost.

I experienced my greatest surprise in this respect in a village close to Berne. A church was built there with a car park underneath: a red and green traffic light shows when the ramp is free! What remains of the relationship between Man and the soil if one sits on the roof of a car park in this church? Should a church be on the ground like a castle on its rock?

Beneath the Piazza Dante in Genoa there

Unter der Piazza Dante in Genua gibt es Cunicoli, alte Fluchtwege von der Stadt zum Meer. Das Wissen, dass sie existieren, aber das Nicht-Kennen ihrer genauen Lage geben diesem Ort, unter anderem, eine Art Poesie, eine, die aus einfachen Dingen besteht.

Die Ergebnisse eines internationalen Wettbewerbes für die Gestaltung dieses Platzes haben gezeigt, was die heutige Tendenz ist: Aushöhlen und Bauen, Stockwerke unter der Oberfläche, Leben unter der Stadt. Nur die wenigsten Wettbewerbsteilnehmer haben sich mit der Oberfläche begnügt, eine Haltung, die nicht positiv beurteilt wurde.

Alte Gräber, die sich oft unter den Kirchenböden befinden, verleihen diesen Orten einen Hauch von Geheimnis. Langsames Entdecken, Erfinden im Mysterium, das Faszinierende im «Nicht-Wissen» und, vor allem, im «Nicht-alleswissen-Können». Es bleibt Raum für Empfindungen, die gerade diesen Orten Faszination verleihen.

Eigentlich ist das Aufzeigen der Wahrheit heute in der Architektur immer wichtiger: Eine Mitteilung korrespondiert mit der Tatsache. Man merkt «oben», dass «unten» etwas passiert, aber wie lange noch unterbrechen wir Verbindungen?

«cunicoli», d'anciens passages de fuite de la ville vers la mer. Le fait de savoir qu'ils existent mais de ne pas en connaître l'emplacement exact donne à cet endroit une espèce de poésie, de celle qui consiste en choses simples.

Les résultats d'un concours international pour l'aménagement de cette place ont bien montré la tendance actuelle: évider et construire, étages au-dessous de la surface, vivre sous la ville. Seul un très petit nombre de participants s'étaient limités à la surface, une attitude qui ne fut pas jugée positive.

Les anciennes tombes qui se trouvent souvent sous les sols des églises donnent à ces endroits un souffle de mystère. La lente découverte, l'imagination du mystère, la fascination de ne «pas savoir» et surtout de ne «pas pouvoir tout savoir». Il reste de la place pour ressentir les choses, d'où la fascination même de ces endroits.

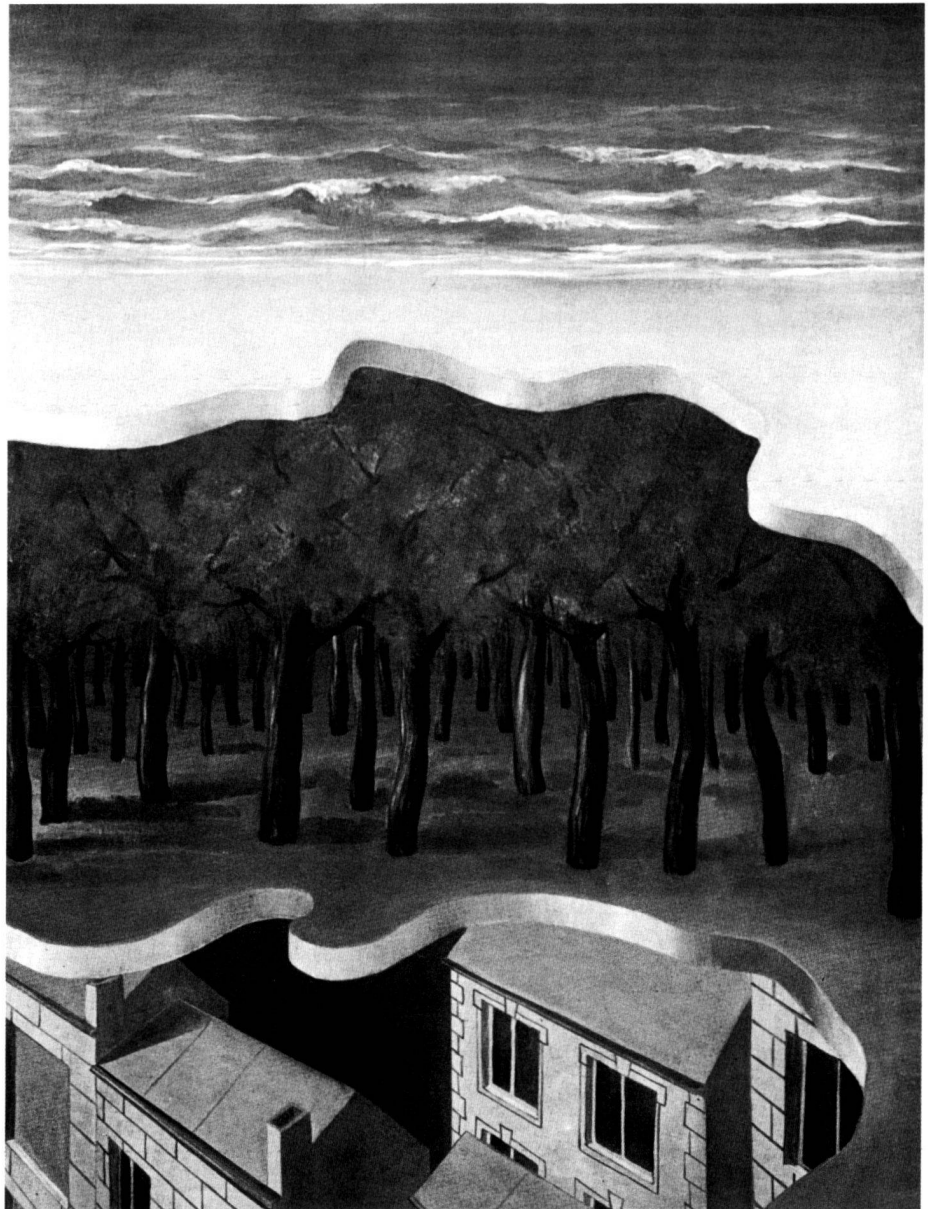
A vrai dire, la mise en évidence de la vérité dans l'architecture revêt de plus en plus d'importance aujourd'hui: un message correspond à un fait. On se rend compte «en haut» qu'il se passe quelque chose «en dessous» – mais jusqu'à quand continuerons-nous de perturber les rapports?

are cunicoli, old escape passages from the city to the sea. The knowledge that they exist, but not knowing their exact location gives this place, among other things, a kind of poetry, one made up of simple things.

The results of an international competition for the design of this square have shown what the modern tendency is: undermine and construct, levels beneath the surface, live under the city. Only the fewest competitors have been content to make do with the surface, an attitude which was not adjudged positively.

Old graves which are often located beneath church floors give these places an atmosphere of mystery. Slow discovery, finding in the mystery, the fascinating part of "Not knowing" and, above all, in "Not being able to know everything". There is room for emotions which is precisely what imbues such places with fascination.

Actually, nowadays, pointing out the truth is more and more important in architecture: One notices "above" that something is happening "beneath", but how long will we continue to break the links?



Populäres Panorama, René Magritte, 1926.
Panorama populaire, René Magritte, 1926.
People's panorama, René Magritte, 1926.